

Mach mit: bessere Wundversorgung

Ein Versorgungsmodell will die Situation für Menschen mit chronischen Wunden verbessern

Hamburg. Rund ein Prozent der Menschen in Deutschland leidet nach aktuellen Angaben unter chronischen Wunden. Darunter sind Wunden der Haut zu verstehen, die trotz ärztlicher Therapie in einem Zeitraum von sechs Wochen nach Entstehung keine Heilungstendenzen zeigen.

Die bekanntesten Formen sind das sogenannte offene Bein, Druckgeschwüre und der diabetische Fuß. Für die Betroffenen führen diese Erkrankungen zu einem erheblichen Verlust an Lebensqualität und Schmerzen, Bewegungseinschränkungen und Wundgeruch tun ihr Übriges.

Seit 2011 gibt es für Hamburg einen besonderen Vertrag zwischen dem Wundzentrum Hamburg e.V. und der Knappschaft für die Behandlung von chronischen Wunden. Anlass hierzu war die häufig lange Leidenszeit dieser Patienten, da das Zusammenspiel von Fachkompetenz nicht immer funktioniert. Im Rahmen dieses Vertrags ist für die Knappschaftsversicherten der Weg geöffnet worden, dass Haus- und Fachärzte sowie begleitende Professionen wie Physiotherapie, Lymphologie und vieles mehr zügig und unkompliziert gemeinsam zum Wohl der Patienten wirken können.

In Hamburg leiden etwa 300 Versicherte der Knappschaft an chronischen Wunden.

Dr. med. Tigges, Vorsitzender im Wundzentrum Hamburg e.V.: „Im Gegensatz zu bereits existierenden Verträgen ist dieses Versorgungsmodell herausragend, weil es nicht nur die Behandlung der Patienten in die Hände von Spezialisten

legt, sondern darüber hinaus Präventivmaßnahmen anbietet, mit denen eine erneute Wunde verhindert werden kann. Das ist einmalig.“

Die Vorteile für Patienten auf einen Blick:

- Hochwertige Versorgung durch Spezialisten
- Nur einen Ansprechpartner
- Koordinierte Untersuchungen und Begleittherapien
- Effizienter und gezielter Medikamenteneinsatz
- Einbindung eines Pflegedienstes
- Präventive Maßnahmen, damit die Wunde nicht wieder auftritt
- Versuch der Vermeidung von Krankenhausaufenthalten

Das haben Ärzte von der Teilnahme:

- Gesicherte Vergütung
- Die Therapie „in der Hand“
- Unkompliziertes Einschreibeverfahren
- Verschiedene Leistungserbringer wie Hausärzte, Fachärzte, Krankenhäuser, Pflegedienste und Physiotherapeuten arbeiten auf Basis einer Wunddokumentationsplattform zusammen.

Die Kooperationspartner:



Wundzentrum Hamburg e.V.

In Hamburg besteht seit dem Jahr 2002 das Wundzentrum Hamburg e.V. unter Beteiligung

verschiedener Fach- und Berufsgruppen. Angestrebt werden eine optimale Diagnostik sowie eine angepasste pflegerische und therapeutische Versorgung von Wunden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Patienten und der Wirtschaftlichkeit. Das Wundzentrum Hamburg e.V. ist in den Stadtteilen Hamburgs und darüber hinaus durch seine Mitglieder vertreten, zusätzlich bestehen bundesweite Kooperationen mit anderen Wundnetzen und Einrichtungen, die sich der Wundtherapie und den Wundpatienten widmen.

Die Mitglieder und ausführliche Informationen über das Wundzentrum sind im Internet unter www.wundzentrum-hamburg.de zu finden.



Knappschaft in Hamburg

Die Knappschaft gehört zum Verbundsystem der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, einem der größten Sozialversicherungsträger in Deutschland und blickt auf eine mehr als 750-jährige Geschichte zurück. Sie beruht auf der Versorgungskasse der Bergleute, den sogenannten Büchsenkassen, die erstmals im späten Mittelalter ins Leben gerufen wurden. Aus diesen Versorgungseinrichtungen für verarmte und invalide Bergleute entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine umfassende Sozialversicherung, die in vielen Bereichen der sozialen und gesundheitlichen Absicherung eine Vorreiterrolle einnahm. So

gehörte ein eigenes medizinisches Netz mit Krankenhäusern und Reha-Kliniken bereits vor fast 200 Jahren zum Versorgungsportfolio der Knappschaft.

Die früher nur bestimmten Berufsgruppen offen stehende Krankenversicherung ist seit 2007 für alle frei wählbar und versorgt seit 2008 auch die ehemaligen Mitglieder der See-Krankenkasse. Die Knappschaft kümmert sich um Versicherte im gesamten Bundesgebiet und betreut bundesweit zurzeit etwa 1,75 Millionen Versicherte.

Die Regionaldirektion Hamburg ist für die Bundesländer Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Teile Niedersachsens zuständig und betreut in ihrem Einzugsgebiet mehr als 109.000 Versicherte.

Zudem finden regelmäßig Sprechtage für Versicherte in Norden, Leer, Wilhelmshaven, Oldenburg, Cuxhaven, Lübeck, Heide, Flensburg, Heiligenhafen, Schwerin und Stralsund statt.



MAMEDICON:

Ziel ist die Entwicklung regionaler Gesundheitsnetzwerke und der Aufbau der vertraglichen Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenkassen. Mit über 20-jähriger Erfahrung in verschiedenen Bereichen des deutschen Gesundheitssystems und einer langjährigen Projekterfahrung konnte dieses Vertragswerk aufgebaut und in der Praxis unterstützt werden.